

Workshop 5 \

Die europäische Geldpolitik zwischen Corona und Inflation Thomas Schneider, Deutsche Bundesbank

Seit der Finanzkrise vor mehr als 10 Jahren kannte die europäische Geldpolitik fast durchweg nur Zinssenkungen, seit 2006 lag der Hauptrefinanzierungssatz bei Null. Zusätzlich hat der EZB-Rat verschiedene Ankaufsprogramme aufgelegt, um die Inflationsraten in Richtung der Zielgröße von 2 Prozent zu heben und um den Auswirkungen von Staatsschuldenkrise und Corona-Pandemie entgegenzuwirken.

Seit Sommer des Jahres 2021 haben die Inflationsraten in Europa nun merklich angezogen. Durch den Krieg in der Ukraine wurde diese Dynamik sogar noch einmal befeuert. Der deutliche Preisanstieg, auch und gerade im Bereich der Nahrungsmittel, belastet nicht zuletzt Menschen mit mittleren und geringen Einkommen massiv. Gleichzeitig liegen die Zinsen, zum Leidwesen der Sparer, immer noch auf historisch niedrigem Niveau, auch wenn der EZB-Rat im Juli 2022 die erste Zinserhöhung seit mehr als 11 Jahren beschlossen hat. Der Referent geht auf diese aktuellen Herausforderungen für die europäische Geldpolitik ein und diskutiert mögliche Entwicklungen.

Der Referent

Thomas Schneider ist Volkswirt und im Stab des Präsidenten der Hauptverwaltung in Bayern der Deutschen Bundesbank für die ökonomische Bildung zuständig. Zu seinen Aufgaben gehören vor allem Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte aber auch Vorträge vor Studierenden und Schulklassen. Der Schwerpunkt der ökonomischen Bildungsarbeit liegt dabei im Bereich Geldpolitik.

